**Gottesdienst 16. Sonntag nach Trinitatis 2021**

* **Wochenspruch** *Jesus Christus hat dem Tod die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen an’s Licht gebracht durch das Evangelium! (2.Timotheusbrief 1:10b)*
* **Eingangslied: EG 447: Die güldne Sonne**
* **EG 730: Psalm 67**
* **Kollektengebet**

*Lebendiger Gott – zu Dir dürfen wir so kommen, wie wir sind – Du siehst unser Herz, mit Allem, was uns belastet, aber auch dem, was uns freut. Hilf uns deshalb, ehrlich zu Dir zu sein, damit wir Dir wirklich begegnen können – wie Du uns vorgelebt hast in Jesus Christus, Deinem lieben Sohn, der mit Dir und dem Heiligen Geist gemeinsam lebt und Leben schenkt – heute und ewig. Amen!*

* **Lesung: Aus den Klageliedern Jeremias im 3. Kapitel:**

*Ja, die Gnadenerweise des HERRN sind nicht zu Ende, ja, sein Erbarmen hört nicht auf, es ist jeden Morgen neu. Groß ist deine Treue. Mein Anteil ist der HERR, sagt meine Seele, darum will ich auf ihn hoffen. Gut ist der HERR zu denen, die auf ihn harren, zu der Seele, die nach ihm fragt. Es ist gut, dass man schweigend hofft auf die Rettung des HERRN. Amen!*

* **Glaubensbekenntnis**
* **Kollektenlied: EG 115: Jesus lebt – mit Ihm auch ich!**
* **Predigt**  *Die Gnade unseres Herrn und Bruders Jesus Christus*

*und die Liebe Gottes*

*und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes*

 *sei mit Euch allen! Amen!*

Ihr Lieben! Was für einen wunderschönen Bibelabschnitt wir da heute haben! Könnten wir Hebräisch (und mit „wir“ meine ich mich selbst ausdrücklich mit: Mein Examensprüfer hat mir im Nachgespräch ausdrücklich bescheinigt, daß ich kein Hebräisch könne – er mich aber trotzdem nicht durchfallen lasse, weil der Rest meiner Leistungen zu gut sei… Glück gehabt!), könnten wir sehen: Das reimt sich! Noch schöner: Das gesamte biblische Buch, aus dem der Abschnitt stammt, ist in Alphabetform geschrieben – jeder neue Vers beginnt mit dem jeweils nächsten Buchstaben – ein bißchen, wie bei den Liedstrophen von „Befiehl Du Deine Wege“, wo alle jeweils ersten Worte jeder Strophe zusammen einen Psalmvers aus der Bibel bilden! Schön und zugleich noch poetisch! Stutzen tun wir allerdings, wenn wir auf den Titel des Buches schauen: „Das Buch der Klagelieder“, manchmal auch: „Klagelieder Jeremias“. Ob diese Verse wirklich vom Propheten Jeremia stammen, wissen wir nicht genau – Stil und Sprache würden schon passen, v.A. sind die beschriebenen Ereignisse genau die, vor denen Jeremia gewarnt hatte: Er hatte die Ungerechtigkeit der Regierung angeprangert (kommt uns das irgendwie bekannt vor..?), die Ausbeutung der Armen, Korruption – v.A. die Kriegstreiberei, die irgendwann in der Katastrophe enden würde. Eben das passierte dann auch: 586 vor Christus machten die mächtigen Babylonier der Kriegstreiberei ein Ende, Jerusalem wurde zerstört, alle ausgebildeten, fähigen Israeliten nach Babylonien verschleppt. Fünf Jahrzehnte saßen sie schließlich dort fest (hatten wir erst vor ein paar Wochen in der Predigt) – genau, wie Jeremia angedroht hatte. Jetzt wird auch klar, warum das überhaupt „Klagelieder“ sind: Das Land liegt in Trümmern, selbst der Tempel Gottes\* ist geschleift, Wiederaufbau ist undenkbar, die Fähigen sind allesamt weg. Wenn das nicht gute Gründe zur Klage sind… So ist denn auch dieses Buch der Klagelieder voll davon: In den schlimmsten Tönen wird das Leid Jerusalems beklagt. Ich finde das gut! Denn es zeigt uns: Das dürfen wir! Wir dürfen klagen. Wir dürfen uns aufregen. Wir sollen das sogar – selbst vor Gott\*! Das ist so wichtig – wer immer nur den Schmerz und die Trauer herunterschluckt, den oder die wird das irgendwann einholen – Verdrängung bringt auf Dauer nichts, da ist die Psychologie sich inzwischen komplett einig. Aber – es gibt einen sehr wichtigen Unterschied zwischen Klage und Trauer auf der einen Seite – und Meckern und Rungejammere andererseits. Ja, in den Klageliedern der Bibel wird in den höchsten Tönen getrauert und geklagt – aber überall wird auch klar zugegeben: „Das haben wir selber verbockt!“ Israel spielt nicht das alte „alle anderen sind Schuld“-Spiel! Denn genau das würde die ehrliche Klage komplett sinnlos machen: Wer Fehler immer nur bei den Anderen sucht, verbaut sich die Möglichkeit, daraus zu lernen. Denn: Die Anderen kannst Du nicht ändern – aber Dich selbst schon! Und selbst, wenn Du eben das nicht schaffst, selbst wenn Du Dich ändern willst, weil Du merkst, daß Du mit Deinen Fehlern Dir selbst und anderen schadest, es aber einfach nicht hinkriegst – dann hast Du immer noch die Vergebung in Jesus. Wenn es beim ersten Versuch nicht klappt – dann vielleicht beim zweiten oder dritten – oder auch beim 100sten – Hauptsache, Du hast es überhaupt versucht! Alkoholismus ist ein gutes Beispiel: Es ist nicht wichtig, ob oder wie oft ein:e Alkoholiker:in einen Rückfall hat – sondern wie oft er oder sie es geschafft hat, trocken zu bleiben! Eben diese Kraft, einmal mehr aufzustehen als hinzufallen, einmal mehr es wieder richtig zu machen, als falsch – die kann und will Gott\* uns schenken! Aber das geht eben nur, wenn wir unseren Fehler überhaupt erst mal zugeben – wie im Buch der Klagelieder. Und der andere Unterschied zwischen Klage und Rumgejammere führt direkt zu unserem überraschenden Predigtabschnitt. Der ehemalige US-Präsident Ted Roosevelt sagte mal so schön: „Kritik ohne Lösungsvorschlag nennt sich ‚Rumgejammer‘!“ Recht hat er! Klar muß ein Mensch, dem es schlecht geht, auch erstmal Dampf ablassen – aber dabei stehen zu bleiben zieht nur Dich selbst und andere runter. Kritik an Mißständen ist wichtig, Ideen, wie es besser gemacht werden kann sind wichtiger. Das ist ja etwas, das wir Deutschen uns selbst gern vorwerfen: Wir meckern dauernd über Alles. Mag sein. Schlimm ist das aber nur, wenn wir nicht dazu sagen, wie es besser gemacht werden könnte. Eben das tun unsere Predigtverse – denn sie werden eingeleitet mit den Worten: *⟨Doch⟩ dies will ich mir in den Sinn zurückrufen, darauf will ich hoffen* - und dann folgt die Erinnerung an die Güte und Gnade Gottes, an die Kraft, die Gott\* schenken kann – und ja früher schon geschenkt hat! Und daraus wächst die Hoffnung, daß – trotz allem Leid, trotz der darüber völlig verständlichen Klage – am Ende doch Gott\* uns beistehen wird. Wir wissen: Mit Jerusalem hat das eine ganze Weile gedauert – fünf Jahrzehnte, um genau zu sein. Und es war ein schwerer Weg. Aber es war auch ein guter Weg: Im babylonischen Exil festigte sich der Glaube an Gott\*, einige der schönsten biblischen Bücher wurden in dieser Zeit geschrieben – wie die hinteren Teile des Jesajabuches und viele schöne Psalmen – hinterher wurde Jerusalem schöner aufgebaut als je zuvor, der neu geschenkte Frieden hielt viele Jahre. Manchmal ist es gut und wichtig, richtig tief zu trauern und zu klagen – aber in aller Ehrlichkeit auch, was die eigenen Fehler betrifft. Dann ist es wichtig, daraus zu lernen. Aber schließlich ist es wichtig, trotz all der berechtigten Klage niemals ganz die Hoffnung zu verlieren – denn die steht auf gutem Grund! Es ist der liebende Gott\*, Der mit uns unterwegs ist und bleibt, in guten und in schlechten Zeiten! Wenn wir uns erinnern an das, was wir schon mit Ihm Gutes erlebt haben, wenn wir daran festhalten – dann wird unser Herz wieder offen für das, was Gott\* auch weiter mit uns vor hat. Dann können auch wir – trotz aller Härten – sagen: *Ja, die Gnadenerweise des HERRN sind nicht zu Ende, ja, sein Erbarmen hört nicht auf, es ist jeden Morgen neu. Groß ist deine Treue. Mein Anteil ist der HERR, sagt meine Seele, darum will ich auf ihn hoffen. Gut ist der HERR zu denen, die auf ihn harren, zu der Seele, die nach ihm fragt. Es ist gut, dass man schweigend hofft auf die Rettung des HERRN.*

*Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, segne und bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus! Amen*!

* **Predigtlied: EG 65: Von guten Mächten**
* **Fürbitten und Segen**

*- Lebendiger Gott – Jetzt wird gewählt. Bitte hilf, daß uns Menschen regieren werden, die die Verantwortung ernst nehmen – Verantwortung für Deine Schöpfung, Verantwortung für die Menschen in unserem Land und auf der ganzen Welt.*

*Wir bitten Dich gemeinsam: Herr, erbarme Dich!*

*- Jesus, unser Bruder – Wir dürfen mit unserer Trauer und Klage vor Dich kommen – vor Dich, der Du das Leiden selbst erlebt hast. Aber wir brauchen dabei nicht stehen zu bleiben – auch bei Dir siegte ja nicht das Leiden, sondern die Freude. Schenk‘ uns die Hoffnung, die wir brauchen.*

*Wir bitten Dich gemeinsam: Herr, erbarme Dich!*

*- Heiliger Geist – In Dir kommt Gottes Liebe ganz spürbar, ganz persönlich in alle unsere Herzen. Hilf uns, daß wir uns deswegen trauen, vor Dir ganz ehrlich zu sein, Dir unsere Entscheidungen anzuvertrauen und dann dem zu folgen, was Du uns dann spüren läßt. Aber wir bitten Dich auch für die Menschen, deren Entscheidungen noch größere Folgen haben – besonders vielleicht heute für die Herrschenden in Afghanistan, in Afghanistan oder bei den Wahlen in Rußland. Setze Dich auch in ihren Herzen durch! Wir bitten Dich gemeinsam: Herr, erbarme Dich!*

*- Was uns sonst noch bewegt, wollen wir Dir nun in der Stille anvertrauen und auf das hören, was Du uns zu sagen hast… Vaterunser, Segen*

* **Schlusslied: EG 171: Bewahre uns, Gott\*, behüte uns, Gott\***